

Langer, Peter

Kulturelle Identität im Donauraum

ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 35 (2012) 3, S. 14-16



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Langer, Peter: Kulturelle Identität im Donauraum - In: ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 35 (2012) 3, S. 14-16 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-93982

in Kooperation mit / in cooperation with:

ZEP Zeitschrift für internationale Bildungsforschung
und Entwicklungspädagogik

"Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V."

<http://www.uni-bamberg.de/allgpaed/zep-zeitschrift-fuer-internationale-bildungsforschung-und-entwicklungspaedagogik/profil>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

ZEP

Zeitschrift für internationale Bildungsforschung
und Entwicklungspädagogik

Mit: Mitteilungen der DGfE-Kommission
Vergleichende und Internationale
Erziehungswissenschaft

3'12

Bildungsraum Donau – Identität, Integration und Bildung

- Die Donau als Instrument europäischer Integration
- Erwachsenenbildung im Horizont von Transformationsgesellschaften
- Kulturelle Identität im Donaauraum
- Women along the Danube as Agents of Change
- Gender Relation in Education
- Danube-Networks of Seniors' Education and Social Participation



Diese Ausgabe der ZEP knüpft wieder einmal an eine alte Tradition unserer Zeitschrift an. Sie hat sich seit ihrer Gründung in den späten 1970er Jahren immer wieder mit neuen gesellschaftlich und wissenschaftlich unausgereiften bzw. unklaren Themen befasst. Die ZEP verstand sich in diesem Sinne auch vielfach als eine „Schnittstellenpublikation“ zwischen Politik, Gesellschaft und Erziehungswissenschaft, die unorthodox querliegende und schwer fassbare Arbeits- und Wissenschaftsfelder aufgreift. Die ZEP hat so gesehen an verschiedenen Stellen immer wieder auch Pionierarbeit geleistet. Erinnert sei beispielsweise an die „Land“-Ausgaben der ZEP zum Thema Provinzkultur und entwicklungsbezogene Landpädagogik von 1983 und 1990.

In dieser Tradition soll mit diesem Heft für den europäischen (Bildungs-)Raum Südosteuropa sensibilisiert werden, der aktuell mit einer hohen (bildungs-)politischen Brisanz verbunden ist, jedoch derzeit in der Wahrnehmung von der „Eurokrisendiskussion“ im Kontext von Griechenland und Ratingprognosen überlagert, verdrängt und vernachlässigt wird – und dies vermutlich mit fatalen Folgen! In Südosteuropa, das geographisch, kulturell und politisch auch als Donaunraum um- und beschrieben wird, finden wir die „griechische Situation“ unter dem Vorzeichen von Transformationsgesellschaften (aus dem ehemaligen kommunistischen Machtbereich) gespiegelt.

In diesem Kontext von gesellschaftlicher Transformation, Bildung und Identität entlang der Donau in Südosteuropa sollen Projekte, Erfahrungen und Erwartungen in einem erweiterten bildungspolitischen Diskurs aufgegriffen werden, wie sie im Rahmen der EU-Donaustrategie (European Union Strategy on the Danube Region, EUSDR) seit 2009 diskutiert werden. Das Heft bewegt sich damit im Dreieck von Politik – Gesellschaft – Bildung und hat einen multiperspektivischen Blick auf Bildungsrealitäten und -bedarfe. Der bildungspolitische und erziehungswissenschaftliche Diskurs dazu befindet sich am Anfang.

Bildung und Identität in Südosteuropa im Horizont der EU-Donaustrategie hat drei Handlungsdimensionen im Blick: 1. Bildung als Entwicklungsfaktor, 2. neue Steuerungsinstrumente für Bildungs- und Lernprozesse und 3. die Raumdimension: Donau als Lernende Region.

Mit Blick auf Südosteuropa könnten wir uns in diesem Zusammenhang auch wieder einmal an Karl Poppers Analyse von der „Offenen Gesellschaft und ihre Feinde“ (1945) erinnern. Freiheitsrechte sind die Voraussetzung für freiheitliche Bildung – und hier hat der südosteuropäische Donaunraum noch einen großen Nachholbedarf!

Diese Ausgabe erfolgt in Kooperation mit der Europäische Donau-Akademie in Ulm (www.donauakademie.eu) und enthält unterschiedliche Darstellungsformen: *Ulrich*

Klemm analysiert die Rolle von Erwachsenenbildung in südosteuropäischen Transformationsgesellschaften. In einem Vortrag des Koordinators des Council of Danube Cities und Regions, *Peter Langer*, wird die Bedeutung kultureller Identität für den Donaunraum dargestellt. Der ehemalige österreichische Vizekanzler und Bildungsminister sowie Mentor der europäischen Südostweiterung, *Erhard Bussek*, erläutert die Bedeutung der Donau als Instrument europäischer Integration – gleichsam als geopolitischer Referenzpunkt sozialwissenschaftlicher Orientierung. Zwei Forschungsskizzen widmen sich den Ergebnissen eines Gender-Projekts (*Nadezhda Aleksandrova*) und eines interkulturellen Senioren-Bildungsprojekts (*Carmen Stadelhofer*). In einem Interview mit der bulgarischen Erziehungswissenschaftlerin *Violeta Petrova* werden Fragen der Bildung und Erziehung in Bulgarien angesprochen und im Porträt wird ein geplanter internationaler Studiengang entlang der Donau vorgestellt.

*Eine angenehme Lektüre wünscht Ihnen
Ulrich Klemm*

Ulm, im Juli 2012

Impressum

ZEP – Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik
ISSN 1434-4688

Herausgeber:

Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V. und KommEnt

Schriftleitung: Annette Scheunpflug

Redaktionsanschrift:

ZEP-Redaktion, Allg. Erziehungswissenschaft I,
EWF, Regensburger Str. 160, 90478 Nürnberg

Verlag:

Waxmann Verlag GmbH, Steinfurter Straße 555,
48159 Münster, Tel.: 0251/26 50 40
E-Mail: info@waxmann.com

Redaktion:

Barbara Asbrand, Claudia Bergmüller, Hans Bühler, Asit Datta, Julia Franz, Norbert Frieters-Reermann, Heidi Grobbauer (Österreich), Helmuth Hartmeyer (Österreich), Susanne Höck, Karola Hoffmann, Ulrich Klemm, Gregor Lang-Wojtasik, Volker Lenhart, Claudia Lohrenscheit, Bernd Overwien, Marco Rieckmann, Annette Scheunpflug, Birgit Schößwender, Klaus Seitz, Rudolf Tippelt, Susanne Timm

Technische Redaktion:

Sabine Lang (verantwortlich) 0911/5302-735, Sarah Lange (Rezensionen)/Olivia Katzbach (Infos)

Anzeigenverwaltung: Waxmann Verlag GmbH, Martina Kaluza: kaluza@waxmann.com

Abbildungen: (Falls nicht bezeichnet) Privatfotos oder Illustrationen der Autoren

Titelbild: © TomGonzales www.commons.wikimedia.org

Erscheinungsweise und Bezugsbedingungen: erscheint vierteljährlich; Jahresabonnement EUR 20,-, Einzelheft EUR 6,50; alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten; zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag. Abbestellungen spätestens acht Wochen vor Ablauf des Jahres. Das Heft ist auf umweltfreundlichem chlorfreien Papier gedruckt. Diese Publikation ist gefördert vom Evangelischen Entwicklungsdienst-Ausschuss für entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik, Bonn.

ZEP

Zeitschrift für internationale Bildungsforschung
und Entwicklungspädagogik

Mit: Mitteilungen der DGfE-Kommission
Vergleichende und Internationale
Erziehungswissenschaft

3'12

		Erhard Busek
Themen	4	Ein Fluss verbindet – die Donau als Instrument europäischer Integration
		Ulrich Klemm
	8	Bildungsraum Südosteuropa. Erwachsenenbildung im Horizont von Transformationsgesellschaften
		Peter Langer
	14	Kulturelle Identität im Donaauraum
		Nadezhda Aleksandrova
	17	Women along the Danube as Agents of Change
		Nadezhda Aleksandrova/Violeta Petrova
	25	Gender Relation in Education
		Carmen Stadelhofer/Gabriela Körting
	29	Danube-Networks – Networks of Seniors' Education and Social Participation along the Danube
Porträt	33	Der internationale Donau-Masterstudiengang
VENRO	35	NRO-Fachtagung/Bundeshaushalt 2013/EU-Parlament
VIE	36	Nachrufe für Neville Alexander/Mehr Mitbestimmungsrecht für Partnerorganisationen/Rising to the Challenge
	40	Rezensionen
	43	Informationen

Peter Langer

Kulturelle Identität im Donaauraum¹

Zusammenfassung:

Die Donau verbindet Städte und Regionen und erhält für (Südost-)Europa eine herausragende identitätsstiftende Bedeutung, die in allen Lebensbereichen der ca. 100 Millionen Menschen entlang der Donau Spuren hinterlässt. Peter Langer zeigt dies exemplarisch an der kulturellen Vielfalt. Migration und Integration führten historisch zu einer „Donau-Identität“ und zu einer interkulturellen Mentalität, an die heute angeschlossen werden muss: „Kultur ist die Seele Europas“.

Schlüsselworte: *Kulturelle Vielfalt, Migration, Integration, kulturelle Identität, Donau-Identität*

Abstract:

The Danube connects cities and regions and receives for (South-Eastern) Europe a prominent identity-giving importance which leaves its marks in all areas of life of the some 100 Million people along the Danube. Peter Langer shows this exemplarily on the cultural diversity.

Migration and integration led historically to a “Danube identity” and to an intercultural mentality, to which has to be linked today: “Culture is the soul of Europe”.

Keywords: *cultural diversity, migration, integration, cultural identity, Danube identity*

„Seht mich an, sagt die Donau, groß bin ich schön und weise. Niemanden in Europa gibt es, der mir das Wasser reichen könnte. (...) Ausstrecken möchte ich mich der Länge nach über eure Städte, lasst euch nieder zu beiden Seiten meines Ufers, ich will eure Hauptstraße sein“.

So lässt György Konrád (Konrád 2008, S. 5/S. 7) die Donau sprechen. Auf ihrem annähernd 2900 Kilometer langen Lauf bildet sie die Achse Mittel- und Südosteuropas und verbindet den Schwarzwald mit dem Schwarzen Meer – ein europäisches Wunder.

Seit der weltpolitischen Wende von 1989/90 durchfließt der Strom zehn europäische Länder, von denen mit Rumänien und Bulgarien 2007 das fünfte und sechste EU-Mitglieder geworden sind. Auch Serbien und Kroatien sehen ihre nahe Zukunft in der europäischen Gemeinschaft. Insgesamt 14 Länder liegen im Donaubecken, dem Einzugsbereich des großen Stroms.

Die Donauregion zeichnet sich durch eine kulturhistorische Bedeutung und kulturelle Farbigekeit aus, die in Europa einzigartig ist. Das Aufeinandertreffen verschiedenster Einflüsse – von der Habsburger Monarchie mit seiner katholisch-abendländischen Ausprägung über die byzantinische Orthodoxie bis hin zum osmanischen Reich, um nur die wichtigsten zu nennen – haben entlang der Donau eine Perlenkette von Städten, Kulturlandschaften und -denkmälern entstehen lassen.

Mit Wien, Bratislava, Budapest und Belgrad liegen allein vier europäische Hauptstädte und Kulturmetropolen an der Donau. Kathedralen, Kirchen, Klöster, Schlösser, Burgen und Festungen prägen den Lauf des Stroms. Und dazu durchfließt er Naturlandschaften, die in ihrer Schönheit und Vielfalt den Atem rauben: Vom idyllischen Oberlauf über die Wachau durch die Weite der ungarischen Tiefebene, die grandiose Schroffheit des Eisernen Tores bis hin zum Naturparadies Donaudelta, wo sich die Donau in der unendlichen Weite des Schwarzen Meers verliert.

Niemand hat das besser dargestellt als Claudio Magris in seiner immer noch unübertroffenen Donau-Biographie: „... nicht umsonst ist die Donau der einzige wahrhaft europäische Fluss, protestantisch an seinem Ursprung, dann katholisch schließlich orthodox; in ihr spiegeln sich römische Ruinen wie byzantinisch Kuppeln, Kathedralen wie Synagogen, barocke wie auch osmanische Pracht.“

Die Kultur und insbesondere die Festivallandschaft entlang des Stroms bieten den ganzen Reichtum der Musikstile und Tanzkulturen, den die Donauregion zu bieten hat. Traditionelle Klänge und Tänze neben elektronischem Ethno- und Gypsy-Sound, Klassik neben Avantgarde, Zigeunermusik neben Rock, Pop und Jazz. Aus der Begegnung zwischen Tradition und Moderne entsteht immer wieder ästhetisch Neues, Ungewöhnliches. Dies gilt vor allem für die aktuelle Theaterszene in den Donauländern. Frühlings-, Herbst- und Sziget-Festival in Budapest, EXIT in Novi Sad, BITEF in Belgrad, Festivals in Rumänien und Bulgarien haben längst europaweite Ausstrahlung. Mit Sibiu, Linz und Pecs waren allein drei Städte in Donauländern in den letzten Jahren europäische Kulturhauptstädte.

In den letzten Jahren sind Festivals entstanden, die den Fluss selbst zum Thema machen und Künstlern und Ensembles aus den Donauländern eine Plattform bieten wie das Donaufest in Ulm/Neu-Ulm, die Donumenta in Regensburg oder das Internationale Donaufestival im rumänischen Tulcea, dem Tor

zum Donaudelta. Dass dies auf wachsendes Interesse stößt, zeigen die 250.000 Besucher, die im vergangenen Jahr zum Donaufest nach Ulm und Neu-Ulm gekommen sind. Dort präsentierten sich unsere befreundeten Donaustädte und -regionen mit Musik- und Tanzensembles, Theater, Kunsthandwerk, Ausstellungen und Tourismus-Informationen.

Die Vielfalt der Kulturen und Lebensstile, ihre Sinnlichkeit und Lebendigkeit zu erfahren und dazu noch unbekannte Naturschönheiten entlang des Stroms kennen zu lernen – das ist auch die Grundlage für alle Formen des Kulturtourismus in den Donauländern. Hier sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt, wie das Beispiel des Projektes eines Donauradwanderwegs über den bisherigen hinaus, nämlich von Budapest bis zum Schwarzen Meer, zeigt.

Die Donau verbindet vor allem Städte und Regionen. Wenn wir „kulturelle Identität“ mit George Herbert Mead als Zugehörigkeit zu einem bestimmten kulturellen Kollektiv verstehen mit der Bereitschaft, für dieses Kollektiv verantwortlich zu handeln, dann sind es vor allem die Städte und Regionen, in denen ein solcher Prozess stattfinden kann.

In den Städten und Regionen werden die gemeinsame Geschichte, Gegenwart und Zukunft an der Donau am stärksten und unmittelbarsten erlebt – Grundlage jeder Identitätsbildung. Nehmen wir Ulm mit seiner reichhaltigen Geschichte mit und entlang der Donau. Von hier aus zogen Tausende von Menschen – die Donauschwaben – vor 300 Jahren auf „Ulmer Schachteln“ den Fluss hinab nach Südungarn, ins Banat, in die Batschka, aus schierer Not, um dort eine neue Heimat zu finden und über Jahrhunderte mit anderen Volksgruppen friedlich zu siedeln und fruchtbare Landschaften zu schaffen.

Das ist Geschichte.

Aber gerade in unserer Region leben bis heute viele Menschen, die aufgrund ihrer Herkunft einen persönlichen Bezug zu den Regionen und Ländern entlang der Donau haben – seien es donauschwäbische oder andere Migrationszusammenhänge – und die heute ihre persönliche Donau-Geschichte, ihre ‚Donau-Identität‘ wieder entdecken.

Das Europa der Zukunft ist ein Europa der Städte und Regionen. Nichts verkörpert diesen Grundsatz europäischer Verfassungspolitik besser als die immer engere Zusammenarbeit und Partnerschaft unserer Städte und Regionen entlang der Donau. Seit vielen Jahren werden gemeinsame Projekte in Kultur, Wissenschaft, Bildung, Ökologie und Wirtschaft entwickelt und durchgeführt. Immer häufiger kommt es zu Begegnungen junger Menschen. Es entstehen Partnerschaften und persönliche Freundschaften und es bilden sich immer mehr feste, unsere Städte und Regionen verbindende Strukturen wie das Netzwerk der Donaustädte und -regionen. Wir haben am 11. Juni 2009 in Budapest einen Rat der Donaustädte und -regionen gegründet. Er wird uns bei den europäischen Institutionen mehr Gehör und Gewicht verschaffen und einen konkreten Beitrag zur Schaffung eines integrierten europäischen Donau-Raums leisten.

Wenige Tage nach Budapest hat der Europäische Rat die EU-Kommission beauftragt, eine „Strategie für den Donauraum“ zu erarbeiten. Dieser Beschluss hat unser ehrgeiziges Projekt einen guten Schritt vorangebracht: Die Schaffung eines gemeinsamen, politisch, wirtschaftlich und kulturell miteinander verbundenen Entwicklungsraums entlang der Donau, eine europäische Makroregion vom Schwarzwald bis zum Schwarzen

Meer. Wenn dieses Projekt greifen will, dann muss es einen nachweisbaren Beitrag zur Entwicklung kultureller und politischer Identität im Donauraum leisten. In einem Papier zur EUSDR heißt es dazu: „Einerseits ist der Donauraum kulturell und geschichtlich eng miteinander verbunden, zugleich aber hinsichtlich der Sprachen (20 Sprachen), Kulturen, Religionen (fünf Religionen), Wirtschafts- und Staatsformen ein heterogener Raum, dessen Zusammenwachsen ohne ein gemeinsames Zugehörigkeitsgefühl zu dieser Region und ein gemeinsames Verständnis von regionaler Identität nur schwer zu erreichen ist. Die EU-Donauraumstrategie kann hier einen Beitrag leisten, diese Verbundenheit durch kulturelle, wissenschaftliche, zivilgesellschaftliche und kommunale Zusammenarbeit zu stärken. Der Donauraum sollte zu einem europäischen Markenzeichen gemacht werden, die Strategie zu einem Element der Stärkung der regionalen Identität der Menschen, die in diesem Raum leben. Hierzu müssen Projekte entwickelt werden, die die kulturellen Gemeinsamkeiten, aber auch die kulturelle Vielfalt entlang der Donau fördern.“

„Kultur ist die Seele Europas“ ist ein Grundsatz der EU-Kulturpolitik. Gerade der Donauraum mit seiner enormen Vielfalt unterschiedlicher Kulturen und Lebensformen ist dafür ein beispielhaftes Experimentier- und Erfahrungsfeld.

Die Zusammenarbeit zwischen Kulturschaffenden, Institutionen und Festivals in den Städten und Regionen entlang der Donau, der Austausch von Theaterkulturen, Musiktraditionen und Tanzformen und ihren Akteuren führt – nach dem Prinzip „Einheit in der Vielfalt“ – zu einem Netzwerk von hohem kreativen Potential. Identitätsstiftendes Ziel ist es, eine enge Zusammenarbeit in verschiedenen künstlerischen Bereichen zu entwickeln. Der Aufbau eines europäischen Netzwerks von Kulturschaffenden aus dem Donauraum ist ein zentrales Projekt des Rats der Donaustädte und -regionen im Rahmen der EU-Donauraumstrategie.

Der Donauraum ist von einem in Europa einzigartigen multiethnischen Zusammenleben geprägt, aber er steht auch für latente Spannungen und offene Konflikte zwischen Ethnien, für Ausgrenzung, Vertreibung bis zum Genozid vor noch wenigen Jahren auf dem Balkan. Antidiskriminierungs- und Gleichstellungsprojekte spielen bei der Entwicklung zivilgesellschaftlicher Strukturen im Donauraum eine zentrale Rolle – denken wir nur an die große und schwierige Aufgabe der Integration der Roma. Über 5 Millionen Roma leben unter zum Teil erbärmlichen Bedingungen in Südosteuropa.

Denken wir auch an die Begegnung junger Menschen aus den Donauländern. Wir haben „Toleranz-Camps“ und Begegnungsprojekte junger Menschen entlang der Donau aufgebaut, die wir fortführen und miteinander vernetzen werden. Ziel ist der Aufbau eines Europäischen Donau-Jugendwerks.

Und die Stärkung der freien und unabhängigen Medien ist eine weitere zentrale Voraussetzung für die Entwicklung der Zivilgesellschaft und demokratischer Verhältnisse im Donauraum. Dies kann durch Ausbildungs- und Austauschprogramme für junge Journalisten gefördert werden oder durch den Aufbau eines Donau-Medien-Netzwerks, wie wir es vor kurzem im serbischen Novi Sad gegründet haben.

Mein Freund Erhard Busek hat einmal in Ulm gesagt: „Wenn nicht im Donauraum europäische Identität entwickelt wird, wo sonst?“

Dabei gilt ein Grundsatz: Er wurde in der Abschlusserklärung der letzten Europäischen Konferenz der Donaustädte und -regionen in Budapest erneuert: „Demokratie, Toleranz, Humanismus, die Achtung der Religionsfreiheit und der unbedingte Wille, sich jedweder Form von Nationalismus und Extremismus zu widersetzen, sind die Grundlagen unserer gemeinsamen Entwicklung.“

Nur verwurzelt in diesen Werten ist europäische Identität, ist kulturelle Identität im Donauroum denkbar.

Kultur an den Ufern der Donau – das ist für mich persönlich wie ein großes Kaffeehaus, gesellschaftlicher Schmelztiegel, mehrdeutig und tiefsinnig wie der Strom selbst ... das Kaffeehaus: ein europäisches, identitätsstiftendes Phänomen, allemal in den Donaustädten, wo es ein kosmopolitisch orientiertes Publikum mit Witz, Zauber und Melancholie in seinen Bann zog. Vieles davon ist längst Vergangenheit, die Akteure in finsternen Zeiten in alle Welt zerstreut. Heute geht es um die Wiedergewinnung des vermeintlich alten und doch so modernen europäischen Geistes der Aufklärung, um das große und ehrgeizige Projekt Europa zu gestalten. Wir brauchen heute mehr denn je

kulturelle Neugierde und die Bereitschaft, den fremden Nachbarn zum Bekannten zu machen.

Anmerkung:

1 Dieser Text wurde am 10.03.2011 im Museumsquartier in Wien als Vortrag gehalten.

Literatur:

Konrád, G. (2008): Donau-Anhörung. Ulm

Peter Langer

war von 1998 bis 2010 künstlerischer Leiter des Internationalen Donaufests Ulm/Neu-Ulm. Ab 2002 baute er das donau.büro.ulm auf und leitete es bis 2010. Mitbegründer der Europäischen Donau-Akademie. Als Koordinator des Council of Danube Cities and Regions ist er in Brüssel, Wien, Budapest, Belgrad und Bukarest unterwegs. Seit 2011 ist er Donaubeauftragter der Städte Ulm und Neu-Ulm und seit 2012 Berater für Südosteuropa der Landesregierung Baden-Württemberg. Mitglied in verschiedenen Gemischten Regierungs-Kommissionen des Landes Baden-Württemberg mit Donauanrainerstaaten. Zahlreiche internationale Auszeichnungen – u.a. 2008 das Bundesverdienstkreuz für sein Engagement in Südosteuropa.